Jahresbericht der Evangelischen Gemeinde zu Düren zur Gemeindeversammlung am Reformationstag 2009 in Verantwortung der Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrerin Vera Schellberg

Rückblick auf das Jubiläumsjahr

Wir haben in diesem Jahr unser **Gemeindejubiläum** gefeiert: 400 Jahre Evangelische in Düren standen unter dem Motto, das je nach dem fragend, auffordernd oder feststellend gelesen lautete: Wir ändern was. Was ändern wir? Ändern wir was?!

Auftakt war der **Festgottesdienst** am 22.3. in der Christuskirche mit der Predigt von Nikolaus Schneider, dem Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Zur Feier des Jahres eingeladen waren im Mai alle Haupt- und Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu einem Abend mit dem **Kirchenkabarett Klüngelbeutel** aus Köln. In guter Stimmung im bis auf den letzten Platz voll besetzten Saal konnten wir nebenbei bemerken, wie viele Menschen sich in der Gemeinde engagieren. Und bei dem Austausch vorher in der Christuskirche wurde die große Vielfalt der nur durch Ehrenamtliche möglichen Projekte sichtbar: Von der neuen Fahrradwerkstatt mit dem Sozialfahrrad bis zum alteingesessenen Club 55, von den Vorlesepaten und Hausaufgabenhilfen für die Kita- und Grundschulkinder bis zu denen die pflegebedürftigen Menschen Zeit schenken u.v.m.

Als Höhepunkte können wir zurückblicken auf das **Gemeindefest** am letzten Wochenende vor den Sommerferien, das wir gesamtgemeindlich verantwortet und mit PartnerInnen gemeinsam entsprechend bunt und lebendig gefeiert haben. Mit vielen weiteren Attraktionen waren Besonderheiten die Jugendbühne mit unseren gemeindlichen Chören und verschiedenen Jugend-Bands mit ganz unterschiedlichen Musikstilen mit Rap-, Hip-Hop-, türkischer und Sinti-Musik, mit Trommeln und Rock-Punk; der Sponsorenlauf der von Kindern bis zu Erwachsenen im fortgeschrittenen Alter viele in Bewegung brachte und einen stolzen Erlös von 3.200 €; und als Ort der Ruhe war in der Kirche von den katholischen Gemeinden organisiert eine Bibelwerkstatt. Die dort von vielen zusammen geschriebene Bibel wird im nächsten Kirchenjahr durch unsere gemeinden wandern.

Die **Ausstellung** zur Geschichte der Gemeinde unter dem Titel „Von der Fleischerhalle zur Christuskirche war im August in der Sparkasse zu sehen und ist mit 20 thematisch geordneten Ausstellungstafeln ein bleibender Schatz. Vorgesehen ist dass sie als Wanderausstellung demnächst in den Bezirken zu sehen sein wird.

Eine **weitere Ausstellung** unter dem Titel „Frauen in der Migration – Wege in die Gefahr“ erwuchs aus unserer Flüchtlingsarbeit und zeigte Frauenschicksgeschichten auf, Frauen, die nach eine leidvollen Fluchtgeschichte auch hier bei uns nicht Schutz, sondern erneute vielfältige Gewalt erleiden.

Zum **Bildungsfest** am 4.10. kamen zum 30 jährigen Jubiläum der Familienbildung Generationen übergreifend eine große Zahl von Menschen zusammen. Spürbar war, dass im Haus der Gemeinde Bildung Menschen zusammen bringt und das HEG wesentlich durch die Bildungsarbeit auch als sozialer Arbeit geprägt ist.

Und zusammengebracht wurden Menschen auch wieder durch die **Musik**. 90 Jahre Kantorei haben wir mit dem Festgottesdienst am 25.1. gefeiert und mit dem Händelkonzert im Juni gewürdigt. Als jüngstes Kind der Kantoreiarbeit gibt es jetzt einen Sing- und Spielkreis in unserer Kita, der als Teil des Angebotes des Familienzentrums für alle Kinder geöffnet ist. Dagegen gehören der Kinderchor und der Jugendchor mittlerweile schon zum alten Eisen und auch schon eine lange

Tradition hat die Jugendsingfreizeit, zu der in diesem Jahr 50 Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren eine Woche unterwegs waren. Dabei habt Ihr in diesem Jahr etwas geändert, nicht das alt vertraute Musical, das eine biblische Geschichte in Szene setzt, sondern eine Musicalmesse habt Ihr einstudiert und damit den Reformationsgottesdienst gestaltet. Alle diese Aktivitäten sind auch dadurch möglich, dass der Förderkreis Kirchenmusik sie Tat- und Finanzkräftig unterstützt. In diesem Jahr mit 10.000 €
Am gesamtgemeindlich organisierten **Weltkindertag** waren in diesem Jahr im Bürgerhaus Düren Ost 60 Kinder im Alter zwischen 4 und 12 Jahren zusammen mit ca. 20 jugendlichen und erwachsenen TeamerInnen und haben mit israelischen Tänzen, indonesischen Geschichten, afrikanischem Trommelworkshop und englischen Gebäck, mit singen, spielen, und werken das Thema entfaltet: Jedes Kind hat das Recht auf die eigenen Kultur.
Jugendliche begaben sich am **Konfirmandentag** im September mit einer Rallye auf die Spuren evangelischen Lebens in Düren. Ähnlich gab es mehrere Gelegenheiten für Erwachsene diese Orte bei einer Stadtführung zu entdecken auf dem Weg von der Christuskirche zum Kaiserplatz, wo die Fleischerhalle als erster Predigtstätte der Gemeinde mal gestanden hat und vom früheren reformierten Friedhof in der Paradiesstraße zu unserem heutigen Evangelischen Friedhof in der Kölnstraße.
Den Abschluss des Jubiläumsjahres wird zum Kirchenjahresende die Veranstaltung der Gemeinwesenarbeit unter dem Titel: „Nicht schweigend zusehen!“ und damit nicht den Schlusspunkt setzen, sondern der Blick nach vorne öffnen mit der Hoffnung und Zuversicht, dass wir auch weiterhin nicht schweigend zusehen, wenn Menschen verkannt, vergessen, hilflos, ausgenutzt und unterdrückt sind

Mit Rückbezug auf 400 Jahre Geschichte von Evangelischen in Düren, mit Rückbezug auf 400 Jahre Gemeinde- und auch Stadtgeschichte blicke ich zurück auf Gemeindeleben und Arbeit in diesem Jahr und über das Jahr hinaus auf Herausforderungen und Perspektiven.

1. **Gemeinde ist vielfältig und in dieser Vielfalt offen für Begegnungen**

Diese Erfahrung und Hoffnung stellen wir den vielfältigen gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen.
Dankbar konnten wir das in diesem Jahr wieder erleben, wie viele verschiedene Menschen „WIR“ sind, wie viele verschiedene Gesichter das Gesicht der Gemeinde, wie viele verschiedene Ansichten das Ansehen der Gemeinde prägen. „Ihr seid das Haus der lebendigen Steine“ war dazu das biblische Bild im Gottesdienst zu Beginn des Gemeindefestes. Die von allen zusammengetragenen Steine haben wir hier noch mal aufgebaut und können sehen, mit jedem, der sich einbaut ändert sich etwas, ein kleiner Umbau, kommt eine neue Farbe ins Spiel, entsteht ein bisschen mehr Platz.
Dieses Wir der Gemeinde, das in dem Ruf Jesu in die Nachfolge und nicht in der Abgrenzung zu „den Anderen“ gründet, ist der natürliche Grund für unser Engagement im Bündnis gegen Rechts auch in diesem Jahr. Bitter dass wir den Einzug von Rechten in den Stadtrat und Kreistag, wenn auch nur mit einer Stimme, nicht verhindern konnten.
Das **Gemeindefest** hat gezeigt, wie einladend Vielfalt ist, wie lebendig und fröhlich. Im Alltag gelingt uns dieses Miteinander in der Vielfalt der Menschen unterschiedlicher Generation und sozialer Situation, unterschiedlicher Kultur und Religion, unterschiedlicher Lebensentwürfe und Frömmigkeit immer wieder nur bruchstückhaft. Oft bleiben wir in unseren eigenen Grenzen, geschieht Begegnung

nicht einfach so. Es braucht im Alltäglichen Leben und auch im sonntäglichen Gottesdienst unsere aktive Bewegung aufeinander zu, unsere Suche nach Begegnung und persönlichem Kennenlernen.
Vor Ort müssen wir diese Möglichkeiten entdecken:
In diesem Jahr haben sich in Birgel und Gey zwei regelmäßige monatliche **Gemeindeabende** für Erwachsene etabliert. Lebenserfahrung teilen, Brot teilen und Bibel teilen, sind drei wichtige Elemente dieser offenen Begegnungsabende. In Birgel fand eine aktivierende Telefon- und Besuchsaktion statt. In der Konsequenz entstand neben dem Gemeindeabend auch das Projekt eines Kinderbibelnachmittages.
Der Besuchsdienstkreise besuchen in den verschiedenen Bezirken Menschen ab dem 75. Lebensjahr zum Geburtstag. In der innenstadt werden inzwischen seit einem Jahr Erfahrungen mit **Besuchen anlässlich des 50. Geburtstages** gemacht– mit abgewandelten Methoden des *community organizing.* Dabei geht es nicht um schnelle missionarische Erfolge, sondern um Aufbau und Entwicklung eines engeren Verhältnisses der Gemeinde zu ihren Mitgliedern aus dem auch Wahrnehmungen wieder in den engeren Gemeindekern zurücklaufen.
In Kreuzau/Nedeggen war auch im 3. Jahr das **Familienzelten** ein Erfolg. Es ist eine der wenigen Veranstaltungen, bei denen Familie nicht in den Bedürfnissen einzelner Mitglieder folgt (Fußballverein, Musikschule, etc.), sondern die ganze Familie teilnimmt und sich als Ganzes wahrnimmt. Die Erfahrung zeigt, wie gut dass Miteinander verschiedener Altersgruppen gelingt und viel weniger Konkurrenzdruck entsteht als bei homogenen Gruppen Gleichaltriger.
Im Merzenicher Gemeindehaus ist der **Kindergottesdienst mit Frühstück** nach wie vor sehr beliebt und wird immer wieder gut angenommen. Als der Kinderchor Joyfull Voices unter Leitung von Andrea Eich im Juni ein Musical zur Pfingstgeschichte aufführte, war der Saal für die vielen kleinen und großen BesucherInnen fast zu klein. Ein gemeinsames Grillen mit den Kindergottesdienstfamilien oder den Ehrenamtlichen im Sommer hat das Kennenlernen der Merzenicher und Niederzierer gefördert und die Gemeinschaft gestärkt.
In Buir hat sich die Begegnung mit der katholischen Gemeinde St Michael stabilisiert und positiv weiter entwickelt. So gibt es ökumenische Gottesdienste im Altenheim St. Josef, ökumenische Seniorentreffen und Bibel-Gesprächsabende, und neben dem Weltgebetstag der Frauen im März ist auch unser ökumenischer Lichtergang am 2. Advent zu einer festen Einrichtung geworden.
In diesem Jahr ist es erstmals zu einem „**offiziellen“ Besuch des katholischen Kollegen samt zahlreicher Gemeindeglieder in einem unserer Gottesdienst** gekommen – mit anschließendem Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von evangelischem Gottesdienst und katholischer Messe.
In der Christuskirche bot der **Gottesdienst im Februar zum Thema: „Wie umarme ich einen Kaktus? Oder Pubertät ist, wenn Eltern plötzlich schwierig werden!“** eine gute Möglichkeit der gemeinsamen Gestaltung von Konfirmand/innen, Eltern und MitarbeiterInnen des PBZ. Er fand besonders großes inhaltliches Interesse und sorgte für viele Gesprächsimpulse. Die Osternacht mit anschließendem Osterfrühstück erfreute sich in diesem Jahr noch größerem Zuspruch als in den letzten Jahren. Sie ist zu einer festen Institution geworden.
In den regelmäßigen sonntäglichen Gottesdiensten suchen wir noch nach den Wegen aus dem Nebeneinander zu mehr Miteinander zu kommen zwischen den assyrischen ChristInnen, den in Russland geborenen und den vielen verschiedenen, in Düren oder anderen Städten Deutschlands Geborenen.
Das Miteinander, das in der evangelisch-katholischen Ökumene in Gottesdiensten und Projekten – wie auch der ökumenischen Kirchenhütte auf dem

Weihnachtsmarkt, wo noch Aktive gesucht werden, die etwas Zeit einbringen können – selbstverständliche gute Praxis ist und einen sehr schönen Ausdruck im katholisch geleiteten ökumenischen Chor bei unserem Festgottesdienst gefunden hat, müssen wir noch stärker suchen in **Begegnungsmöglichkeiten mit den baptistischen, freikirchlichen und den afrikanischen Gemeinden.**
Begegnung findet statt zwischen Menschen verschiedener Religion und Kultur im **Frauentreff im Cafe International** an jedem Montagnachmittag und wurde gefeiert beim Abend der Religionen und Kulturen zur Eröffnung der diesjährigen Interkulturellen Woche in der Christuskirche.
Der erste interkulturelle Kalender für Düren, der aus unserer Fundraisingarbeit heraus entstanden ist und den wir in diesen Tagen gemeinsam mit dem Regionaldekan, den Vertreten der Mosche, dem Integrationsausschussvorsitzenden und der Kommune der Öffentlichkeit präsentieren konnten ist ein schönes Bild des Miteinanders der Menschen verschiedener Kulturen und Religionen in unserer Stadt, an dem wir als Evangelische Gemeinde zu Düren ganz wesentlich mitwirken. Mit den Kindern, die in diesem Kalender bildlich im Mittelpunkt stehen, wird unser Blick dahin gerichtet, wo dieses Miteinander am selbstverständlichsten und unkompliziertesten einfach geschieht. Auch in unserer Kindertagesstätte und der Offenen Ganztagsgrundschule gehören diese Bilder zum Alltag.

Im weltweiten Horizont sind Beziehungen langjährig gewachsen und wachsen weiter zu unseren **Partnergemeinden in Lublin in Polen zu Paraguay und den Menschen in Peru.**

Vom 22. bis 29.09.09 kam eine siebenköpfige Delegation aus unserer Partnergemeinde in Lublin nach Düren. Der Akzent lag dieses Mal auf der interkulturellen Begegnung. Die Atmosphäre war offen und freundschaftlich.
Der Ausschuss ökumenische Diakonie: osteuropäisch hat wieder 15.000 € zum Umbau des Gemeindehauskellers für die Gründung einer Sozialstation zur Verfügung gestellt.
Während einer dreiwöchigen Reise nach Paraguay und Argentinien hat Stephan Schmidtlein im Frühjahr den Partnerkirchenkreis in Paraguay besucht und die Kontaktarbeit aufgenommen. In dieser Zeit wurde von W. Hindrichs ein Vertrag ausgehandelt, nach dem das von unserer Gemeinde und von vielen Einzelpersonen in Düren lange Jahre unterstützte kirchliche Krankenhaus in Nueva Germania 2010 in staatliche Trägerschaft übergeben wird. Außerdem wurde für die Gemeindepartnerschaft ein neuer Schwerpunkt ins Auge gefasst: Die kleine Gemeinde in Nueva Germania soll in einem gemeinsamen Gemeindeaufbauprojekt gestärkt und entwickelt werden. Die Planungen für den Besuch aus Paraguay in Düren, der im nächsten Jahr stattfinden soll, sind in vollem Gange.
Mit Überschüssen aus dem Eine-Welt-Laden, Kollekten und Spenden sowie Mitteln aus Kirchensteuern konnten auch in diesem Jahr insgesamt 11 Projekte in Afrika, Peru und Paraguay unterstützt werden. Der Ausschuss für außereuropäische Diakonie hat inzwischen nach zwölf Kriterien fast alle von ihm begleiteten Projekte untersucht, um eine Grundlage für Überlegungen zur weiteren entwicklungspolitischen Arbeit der Dürener Gemeinde zu schaffen. Ein Konzept wird im Frühjahr 2010 dem Presbyterium vorgelegt.

Ganz neu wird derzeit in Kooperation mit der St.-Angela-Schule **Jugendbegegnung mit jüdischen und arabischen Jugendlichen aus Israel** für das nächste Jahr organisiert, bei der sowohl Jugendliche aus Israel nach Düren kommen als auch

Jugendliche aus Düren nach Israel reisen werden. Eine mündliche Zusage der Förderung durch die Arbeitsgemeinschaft für die Evangelische Jugend gibt es bereits.

2. **Als Gemeinde sehen wir den Skandal, dass weltweit und in unserem Land immer mehr Menschen arm oder von Armut bedroht sind.**

Unter dem programmatischen Titel „Chancenreich gemeinsam aktiv gegen Kinderarmut“ hat die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland im Januar diesen Jahres die Gemeinden dazu aufgerufen sich für gerechte Teilhabe einzusetzen und hat dazu eine ganze Reihe von Vorschlägen zusammengetragen, wie wir auch gemeinsam mit Kindern gegen Kinderarmut kämpfen können. Die Zahlen sind erschreckend, um nur zwei zu nennen: In NRW leben über 800 000 arme Kinder und Jugendliche. Fast jedes 4. Kind lebt in einem einkommensarmen Haushalt.
Eine der Ausstellungstafeln zur Geschichte unserer Gemeinde zeigt, dass es schon in den Anfängen die Organisation von Fürsorge für die Armen gab. Im Laufe der Geschichte ging es bei der Armutsbekämpfung bei allem Wandel immer wieder darum die Grundversorgung zu sichern und die Teilhabe an Gesundheitsfürsorge, Bildung und sozialem Leben zu ermöglichen.
Das ausgeprägte sozialdiakonische Engagement unserer Zeit hat seine Vorläufer in dieser frühesten Armenfürsorge. Von dem Kerbholz angefangen, mit dem jemand zum Bäcker gehen und einen Laib Brot bekommen konnte bis zur professionellen **Sozial- und Schuldnerberatung, der gemeinwesenorientierten Organisation von Prozessen der Teilhabe und der Unterstützung von Wegen zur Integration in den Arbeitsmarkt durch unsere Beschäftigungsgesellschaft lowtec** dient das Engagement der Evangelischen Gemeinde dem einzelnen Menschen, der in Not geraten ist. JedeN in seiner Würde zu achten und in der eigenverantwortlichen, eigenständigen Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen ist unser Ausgangpunkt und Anliegen.
Darum können wir nicht schweigend hinnehmen, wenn Menschen, von der jobcom je nach Arbeitsmarktnähe kategorisiert und als unbrauchbar aussortiert werden.
Gerade wieder haben wir im Zusammenhang mit dem **Arbeitslosenprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene in Düren Ost,** um Möglichkeiten der Beschäftigung gerungen, für die, die mit vielfältigen Problemlagen konfrontiert, kaum in der Lage wären einen Schritt in den ersten Arbeitsmarkt oder auch nur in andere Maßnahmen zu gehen.
Die wachsende Zahl derer, die Hilfe und Beratung brauchen führt dazu, dass von Zuschussgebern aus Kostendämpfungsgründen immer stärker über Fallzahlen gesprochen wird. Das führt uns in der **Beratungsarbeit** in den Spagat dem höheren Soll der Fallzahlen und dem Anspruch Wartezeiten zu verkürzen zu entsprechen und gleichzeitig den Menschen mit ihren Bedürfnissen und Nöten gerecht zu werden.
Schon jetzt steht in der **Psychologischen Beratungsstelle** die Frage im Raum, wie oder wie viele langwierige Beratungsbedarfe aufgenommen werden können.
Gelungen ist es in diesem Jahr, eine viertel Stelle in der **Schuldenberatung** aufstocken zu können und halbe Stelle **Sozialberatung**, die eng vernetzt ist mit der Schuldenberatung. Diese Stelle wird von dem langjährigen Mitarbeiter Klaus Pentzlin ausgefüllt, der im kommenden Jahr nach langen Jahren professionellen Engagements für Arbeitslose im Dienst der Gemeinde im April 2010 in den passiven Teil der Altersteilzeit geht. Ob das Arbeitslosenzentrum in Trägerschaft eines Vereines durch eine gemeinsame ökumenische und kommunale Anstrengung mit einer professionellen Beratung aufrecht gehalten werden kann, ist noch offen.

Mit hohen Beschäftigungs- und Teilnehmerzahlen werden auch die Aktivitäten der **gemeinnützigen low-tec Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft der Evangelischen Gemeinde zu Düren** fortgeführt. Schwierige Rahmenbedingungen sind geblieben, erhebliche Anforderungen an das innere Gefüge der low-tec ebenso. Nur ein tatsächlich außergewöhnliches Engagement der Geschäftsführung und eine bemerkenswerte Identifizierung von Mitarbeiterschaft mit dem Unternehmen ermöglichen den sozialen wie wirtschaftlichen Erfolg von low-tec.
Eine starke Zunahme hat das Geschäftsfeld ‚Transfergesellschaft' erfahren. Mitarbeiterschaft aus insolventen bzw. von Insolvenz bedrohten Unternehmen wie tedrive (ehemals Ford) und Anker in Düren, Schumag in Aachen, Semicon in Würselen und anderswo findet bei der low-tec Transfergesellschaft die Chance, über Qualifizierungs- und Umschulmaßnahmen wieder beruflich Fuß fassen zu können, ohne zuvor in Arbeitslosigkeit zu geraten.

Zugunsten größerer wirtschaftlicher Gerechtigkeit weltweit engagieren sich im **Eine-Welt-Laden** etwa 20 Ehrenamtliche. Nach einem festgelegten Schlüssel, der der Partnerschaftsarbeit mit Paraguay oberste Priorität garantiert, konnten in diesem Jahr erstmals auch Förderprojekte in Düren unterstützt werden. Vom Erlös i.H.v. € 14.786,-- konnten € 10.393,-- an Projekte in Paraguay überwiesen und € 2.500,-- gespendet werden an Dürener Vereine: Frauen helfen Frauen, basta! sowie drei Interessengemeinschaften bzw. Nachbarschaftsvereinen für ihre Hausaufgabenhilfen. Die Wirtschaftskrise macht sich allerdings auch im Laden bemerkbar, sodass wir uns darauf einstellen müssen, dieses „Rekordergebnis" in diesem Jahr nicht zu erreichen.

Die Armutsfrage stand auch im Vorfeld zur Bundestagswahl auf der Tagesordnung in den Diskussionen mit den Kandidaten der verschiedenen Parteien auf Kirchenkreisebene unter anderem zum **Thema Asyl** – Es wurden sog. Wahlprüfsteine formuliert, als Grundlage der Politikerbefragung. Hava Zaimi war vom Kirchenkreis als Expertin eingeladen zu den Themen Altfallregelung, die jetzt ausläuft und zum Thema der Abschottung von Europa gegen Flüchtlinge. (Partner der reformierten Kirche Marokkos drängen uns, dies zum politischen Thema zu machen, da viele Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa in Marokko ohne Perspektive bleiben oder auf dem gefährlichen Weg ums Leben kommen)
Vor Ort setzte unsere **Erwachsenen und Familienbildung** auch mit verschiedenen Veranstaltungen angesichts der Wirtschaftskrise wichtige Impulse.
Im Blick auf nächste Jahr ist die Perspektive unserer Bildungsarbeit noch zu klären, nach dem Eintritt des Leiters der Familienbildung, Peter Heinzke in den passiven Teil der Altersteilzeit Mitte des Jahres.

In allen Bereichen befürchten wir, dass die Aufstellung der **kommunalen, des Landes- und Bundeshaushaltes** uns mit uns mit weiteren Sparanforderungen konfrontieren wird und sowohl individuelle und soziale Notlagen sich verschärfen als auch Hilfeangebote weiter zurückgefahren werden.
Hier werden wir als Gemeinde mit anderen gemeinsam um das Notwendige ringen müssen

Vielleicht ein Beispiel für einen guten Weg ist, dass schon in diesem Jahr aus Kostenspargründen der Kommune unser **Pflegekinderdienst** um eine Stelle

erweitert wurde, befristet auf 2 Jahre, um mehr Kinder in Pflegefamilien unterzubringen anstelle kostenintensiver Heimplätze.
Um neue Pflegefamilien zu finden, wird derzeit aktiv geworben.

Die **gemeindliche Finanzwirtschaft** bewegt sich im laufenden Jahr 2009 wegen einer relativ beständigen Einnahmesituation sowohl hinsichtlich des Kirchensteueraufkommens wie bezüglich der refinanzierten sozialdiakonischen Dienste in soliden Bahnen.
Die Perspektiven für 2010 dagegen sind ausgesprochen beunruhigend. Die auf Kirchenkreisebene bekannten Plandaten für das kommende Jahr sind mit Blick auf die Kirchensteuerentwicklung derartig prägnant, dass ein Umsteuern gemeindlicher Arbeitsfelder mittelfristig unausweichlich wäre, würden sich die Kirchensteuereinnahmen tatsächlich auf dem niedrigen Niveau bestätigen und nicht durch anderweitige Einnahmen kompensiert werden können.

3. Wir investieren in die Zukunft und sparen Energie

Der konziliare Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung war von Anfang an von dem Bewusstsein „global zu denken und lokal zu Handeln“ geprägt, welches dann zum Motto für den weltweiten politischen Prozess der Agenda 21 wurde.
Mit dem Grünen Hahn bewährt sich dieses Muster, weil hier unter Federführung der westfälischen Landeskirche Gemeinden sich vernetzen, um vor Ort Fortschritte im Bereich der Bewahrung der Schöpfung zu machen. Hier wachsen Gemeinden zu immer dichteren Netzwerken zusammen, um konkret Schritte zu unternehmen, Energie einzusparen, glaubwürdiger zu wirtschaften und schonender mit natürlichen Ressourcen umzugehen. Unsere Gemeinde hat beschlossen sich diesem Prozess anzuschließen: Eine Umwelterklärung ist geschrieben und wird Anfang nächsten Jahres verabschiedet und wenn die einzelnen Prozesse zu Verbesserung unseres Mitweltmanagementsystems beschrieben sind, kann die Zertifizierung bis spätestens im Sommer erfolgen. Die Zertifizierung nach EMAS hat den großen Vorteil, dass wir uns auf der gleichen Ebene bewegen wie Industrie, Handel und Kommunen, die sich auch dem gleichen Verfahren unterziehen, in jedem Fall aber diese Norm kennen.
Unsere ersten Schritte im Managementsystem werden im Bereich der Heizenergie stattfinden: Zuerst wird die Heizungsanlage im Haus der Gemeinde ausgetauscht, wo wir hoffen im Winter zu einer konkreten Auftragsvergabe zu kommen. Im Zusammenhang mit dem Umbau der Heizung werden Dämmaßnahmen und viele andere energiesparende Verbesserungen durchgeführt mit dem Ziel mindestens 15% Einsparungen im Heizungsbereich zu erzielen.

4. Wir stärken die Einzelnen mit ihren Potentialen und organisieren Beteiligung

Das versuchen wir in allen Bereichen unserer Arbeit mit dem Ziel Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung und sozialen Teilhabe zu eröffnen.
Wie bunt und lebendig es wird, wenn die verschiedenen sich einbringen, haben **KonfirmandInnen** uns Anfang diesen Jahres vor Augen geführt als sie unter dem Thema „Jeder Mensch hat seinen Platz“ ihre individuell gestalteten Stühle mitten in die Stuhlreihen der Christuskirche stellten.

Schon in der **Kindertagesstätte**, die wir in diesem Jahr um eine Gruppe erweitert und für die kleinen, unter 3-jährigen geöffnet haben ist es uns wichtig die Eigeninitiative der Kinder wahrzunehmen und aufzugreifen in der Tagesgestaltung

und Organisation von Themen. „Kindertagesstätte als Haus der kleinen Forscher“ ist eine Fortbildungsreihe, an der zwei Erzieherinnen in diesem Jahr teilgenommen haben, die den Blick auf die Neugierde und Fragen der Kinder schärft.

Die Stärkung der eigenen Ressourcen prägt auch die Arbeit des **PBZ** in den verschiedenen Beratungsfeldern: Jugend-, Familien- Erziehungs- und Schwangerschaftsberatung.
Neu ist dabei das Projekt SAFE – Sichere Ausbildung Für Eltern Trainingsprogramm zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind. Ob es nach Beendigung in diesem Jahr eine Neuauflage einer Gruppe „Kinder von psychisch kranken Eltern“ geben wird ist noch unklar.

In der **Aufsuchenden Jugendarbeit in Niederzier** wurde durch unseren Mitarbeiter Nils Wenzler die jugendkulturelle Ausrichtung der Arbeit intensiviert. In Kooperation mit Selbstorganisationen aus den Jugendszenen wurden zwei Skatewettbewerbe sowie ein Graffiti – und ein Hip-Hop Workshop organisiert und pädagogisch begleitet. Mit Konzerten und Events, wie zum Beispiel der „Nacht der offenen Kirchen“ in der Christuskirche in Düren, wurde jugendkulturellen Themen und Fähigkeiten ein Forum und Raum geboten. Eine erlebnisspädagogische Jugendfreizeit nach Belgien, eine Workshop-Reise nach Wuppertal und der Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau gehören genauso wie die Projektarbeit (z.B.: Breakdance, Sinti-Musik-Projekt, u.a.), sowie besondere Aktionen (Schwimmen, Fußball-Tunier, Grillen u.a.) zu der subjektorientierten, lebensweltlich ausgerichteten Arbeit.
Im Bereich der Unterstützung einzelner Jugendlicher mit besonderen Herausforderungen bei der Lebensbewältigung konnten langfristige Begleitprozesse erfolgreich abgeschlossen werden.

Das **Jugendheim Düren-Ost** konnte dank der finanziellen Unterstützung des Lions - Clubs Düren-Rurstadt in diesem Jahr Fahrten anbieten, die normalerweise für die BesucherInnen des Jugendheims nicht so einfach zu finanzieren sind, wie z.B. der Besuch des Kletterwaldes in Aachen oder die Kartbahn in Eupen.
Da das alljährliche Zeltlager in der Bretagne in diesem Jahr auf Grund zu weniger Anmeldungen nicht stattfand, haben unsere Mitarbeiter Martin Zimmerbeutel und Roberto Böhnke die Sommerwochen für Aktionen und Unternehmungen im Stadtteil genutzt.
Ein Highlight war z.B. die Riesenwasserrutsche, die in Kooperation mit dem Bürgerverein für einen Tag im Stadtteil für alle Kinder des Viertels aufgestellt wurde. Bei den jährlich stattfindenden Fußballturnieren im Stadtteil nahmen wieder ca. 100 Kinder und Jugendliche aus 13 Nationen teil.
Ferner konnten die Mitarbeiter des Jugendheimes im Laufe des Jahres den kaum bespielbaren Bolzplatz im Viertel unter Mithilfe zahlreicher Jugendlicher mit Kunstrasen ausstatten. Inzwischen wollen auch andere Viertel im Stadtteil diesem Beispiel folgen.
Seit September diesen Jahres gibt es in unmittelbarer Nähe des Jugendheimes eine zusätzliche externe Sozialberatungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene, die auf Betreiben unserer Mitarbeiter hin eingerichtet wurde.

Im **Jugendzentrum MultiKulti** konnten auch in diesem Jahr dank der Spende des Lions-Club Düren in Höhe von 5000 Euro aus der Adventskalender-Aktion verschiedene Projektarbeiten für Kinder und Jugendliche angeboten werden (z.B.

Schwimmkurs für junge Migrantinnen, Workshops in Break-dance, Freestyle, Rap, Trommelbau, etc.), die insbesondere die Integration fördern, weil Kinder und Jugendliche sich mit ihren Talenten und Begabungen entdecken und erleben. Sog. „Contests“, also Wettbewerbe z.B. in unterschiedlichen Tanzstilen, die Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich mit ihrem Können zu präsentieren, sind nach wie vor sehr beliebt.
In den Sommerferien haben die MitarbeiterInnen des MultiKulti in Kooperation mit dem Spielpädagogischen Dienst der Stadt Düren, dem Nachbarschaftstreff der Gemeinde und dem Zirkus Rondello ein Zirkusprojekt durchgeführt, an dem 120 Kinder vorwiegend aus Düren-Nord begeistert teilgenommen haben. Es wurde unterstützt durch das Bund - Länderprogramm Soziale Stadt Düren-Nord.
In Zusammenarbeit mit dem Afrikanischen Kulturverein und dem Sozial- und Migrationszentrum der Gemeinde bietet das MultiKulti von September bis Dezember diesen Jahres Jugendlichen ein Tonstudio zur kostenlosen Nutzung an, in dem die Jugendlichen ihre Musik selber produzieren.
Finanziert wird dieses befristete Projekt aus Landesmitteln.

Im Mai haben wir die Trägerschaft für die offene **mobile Jugendarbeit Nörvenich** übernommen. Mit Slawa Vorster haben wir einen kompetenten Mitarbeiter gewonnen, der die Jugendlichen motiviert, ihre Interessen zu formulieren und bei der Umsetzung ihnen zur Seite steht. Das Jugendhaus wurde unter seiner Leitung mit neuem Leben gefüllt.

Die Stabilisierung der **gemeindlichen Jugendarbeit** geht weiter voran. Im „**Underground**“, den gemeindlichen Jugendraum im Haus der Evangelischen Gemeinde, trifft sich weiter ein fester Stamm von 20 Jugendlichen, tauscht sich aus, bereitet Jungendgottesdienste vor, gestaltet Projekte in der KonfirmandInnen-Arbeit mit und plant gemeinsame Aktionen. Neuerdings gibt es Themenabende und seit April eine extra Jugendseite im Gemeindebrief. Insgesamt gab es neben der Beteiligung von Jugendlichen in den normalen Sonntags- und Festgottesdiensten, vier extra **Jugendgottesdienste** zu besonderen Themen und Zeiten. Im Mai fand es eine **Übernachtung** mit vorherigem Jugendgottesdienst und Spieleabend in der Gymnastikhalle statt.
Vom 20.-24.05.09 fuhren 50 Menschen, darunter 35 Jugendliche zum 32. Deutschen evangelischen Kirchentag nach Bremen, vom 25.07. bis zum 08.08.09 waren 22 Jugendliche auf Jugendfreizeit in Esbjerg in Dänemark und im August gab es wieder eine KonfirmandInnen-HelferInnen-Schulung in Schlagstein.

Nicht nur die Jugendarbeit, auch die Angebote für SeniorInnen leben davon, dass SeniorInnen selber sich ehrenamtlich mit ihren Potentialen einbringen.
Die meisten Aktivitäten der Seniorenarbeit in unserer Gemeinde sind weiterhin zusammengefasst im **„Netz“.** Elke Bennetreu, die das Netz aufgebaut und jahrelang hauptamtlich begleitet hat, ist vor zwei Jahren zur Erwachsenenbildung des Kirchenkreises gewechselt. Anfang dieses Jahres wurde ein Lenkungskreis aus VertreterInnen der verschiedenen Gruppen gegründet, der das ganze Jahr in regelmäßigen Sitzungen darüber beraten hat, wie die wertvolle Arbeit der Ehrenamtlichen in diesem Bereich, begleitet werden kann. Eine bessere Anbindung an die Entscheidungsgremien in der Gemeinde, eine klare finanzielle Ausstattung, die Organisation von Fortbildung, die Organisation kollegialer Beratung zwischen den GruppenleiterInnen, die Kommunikation der vielen guten Angebote nach außen und die motivierende Begleitung sind dabei zur Sprache gekommen. Anfang nächsten

Jahres soll das Konzept dem Presbyterium vorgestellt werden. Die Gruppen und Angebote des Netzes sind das ganze Jahr über gut angenommen worden und neue Aktivitäten wie ein Englischkurs sind dazugekommen. Kurz gesagt: Das „Netz“ lebt dank unermüdlichem ehrenamtlichen Engagements und erweist sich in seinem gemeinwesenorientierten Ansatz, also mit der Absicht Menschen miteinander zu verbinden, sich selbst organisieren zu lassen und ihnen Mut zu machen, jeweils das einzubringen, was sie können, als ein ganz wichtiger Baustein für die zukünftige Gemeindearbeit mit Senioren.

Im **Theologie-Ausschuss** beteiligen wir uns als Gemeinde an aktuellen theologischen Diskussionsprozessen. In diesem Jahr wurde kritisch die rheinische Arbeitshilfe zur „Mission“ diskutiert „Vom offenen Himmel erzählen“ und hat die Debatte um die Sühnopfer-Theologie aufgegriffen, die sich am Vortrag von Klaus-Peter Jörns im Theologischen Forum im Herbst 2008 angeschlossen haben und die durch Äußerungen von Präses Nikolaus Schneider noch mal mehr Resonanz erhalten hat. In Abendmahlsgottesdiensten ist versucht worden, dieser gemeindlichen und landeskirchlichen Diskussion Rechnung zu tragen.
Ein weiteres wichtiges Thema ist die Diskussion einer anderen rheinischen Arbeitshilfe: „Den rheinischen Synodalbeschluss zum Verhältnis von Christen und Juden weiterdenken – den Gottesdienst erneuern“. Die zahlreichen Anregungen auch zur Gottesdienstgestaltung werden sicherlich auch für unsere Gottesdienste hilfreiche Impulse bieten.
Im **Theologischen Forum** Düren stand das Gemeindejubiläum und das Calvin-Jahr im Vordergrund. Die Veranstaltungen dazu hatten ebenso große Resonanz wie die theologische Auseinandersetzung mit einem aktuellen Verständnis der Trinitätslehre oder die Calvin-Fahrt nach Zürich und Genf in den Herbstferien.

Die professionelle Organisation von Beteiligungsprozessen ist eine der Kompetenzen, die das **Büro für Gemeinwesenarbeit** in den Stadtteilen Düren Süd-Ost, Mariaweiler und Düren Nord einbringt. In diesem Jahr konnte nach langer Entwicklungs-, Verhandlungs- und Bauphase der Bürger- und Jugendpavillon in Mariaweiler eingeweiht werden. Die Stadtteilvertretung in Düren Nord hat sich weiter entwickelt und ist zum wesentlichen Akteur der Sozialen Stadtentwicklung geworden. In der positiven Entwicklung des Stadtteils spielt das Zusammenwirken der verschiedenen Projekte und Maßnahmen eine wesentliche Rolle: Bauprojekte (Fassaden- und Hinterhofgestaltung und Sanierungsprogramm) und Gestaltung von Freiflächen (Spielplatzgestaltung auch als Begegnungsort für Erwachsene im Nordpark) dienen der Lebensqualität im Sozialraum genauso wie das gemeinsame Herangehen an das Drogenproblem im organisierten Zusammenwirken von BewohnerInnen und der Stadtteilvertretung mit Sozialen Institutionen und Polizei, Ordnungs- und Jugendamt in einer Projektgruppe.

Beteiligung zu organisieren, Möglichkeiten sich einzubringen aufzuzeigen ist nicht zuletzt die Aufgabe von Hille Richers in der Stelle **„Gemeindeentwicklung und Fundraising“** Eine immer größere Zahl von Menschen lässt sich hier ansprechen und spendet Zeit oder Geld. Im Haushalt 2008 konnten so € 240.338,- an Spenden und Kollekten verbucht werden. Der Spendenbericht liegt gedruckt heute von, um sie über die Verwendung zu informieren. Schon mal an dieser Stelle möchte ich allen danken, die dazu beigetragen haben. Dieser Teil der Finanzierung unserer gemeindlichen Aufgaben wird in Zukunft angesichts zurückgehender Kirchensteuermittel immer wichtiger.

5. Wir bauen Brücken um Menschen mit ähnlichen Interessen zusammenzubringen

In den Beteiligungsprozessen der **Gemeinwesenarbeit** ist der Brückenbau ein wesentlicher Nebeneffekt. An den verschiedenen Stellen geschieht es, dass zu einem Thema, einem Problem, dem gemeinsamen Ziel Menschen sich zusammenfinden und feststellen, dass sie bis dahin nah beieinander aber ohne Kontakt zueinander gelebt, gearbeitet, gefeiert haben. Schon lange arbeiten in den Vorständen der Bewohnerorganisationen in Düren Ost Menschen verschiedener Tradition, Kultur und Religion zusammen und in Düren Nord hat jetzt die St Joachim-Schützenbruderschaft ein Buch herausgegeben mit dem Titel „Nord Düren – Beiträge zur Geschichte des Stadtteils mit Beiträgen von den Akteuren der Stadtteilkonferenz und einer Darstellung des Prozesses der Sozialen Stadtentwicklung in den letzten Jahren.

Brückenbauen wollen wir mit dem Wohnbauprojekt **‚Lebensphasen-Wohnen am PrymPark'**. Für das in einem Beteiligungsprozess mit zukünftiger Bewohnerschaft im Planungsprozess befindliche städtebauliche Konzept sind im Berichtszeitraum wesentliche Entscheidungen vorbereitet und überwiegend schon getroffen worden. Für die unmittelbar bevorstehende Offenlage des zugrundeliegenden Bebauungsplans für das ca. 3 ha. große Areal sind die städtebaulichen Figuren mit einer attraktiven Architektur und beträchtlicher Freiraumqualität, die sowohl die gewünschte hohe soziale Einbindung der späteren Bewohnerschaft berücksichtigen wie die Aufnahmemöglichkeit in das NRW-Programm ‚100 Klimaschutzsiedlungen in NRW', erarbeitet worden. Es ist ein hoher Anspruch an die Aufenthaltsqualität auf den Freiflächen formuliert. Und es befindet sich eine von der Evangelischen Gemeinde gegründete Quartiersgesellschaft auf dem Weg, um die Erschließung der Grundstücke zu bewerkstelligen, die vertragsrechtlichen Voraussetzungen mit den Erbbaurechtsnehmern unterschrifts- und beschlussreif vorzubereiten, die Beteiligungsstruktur der Bewohnerschaft rechtlich verbindlich zu verankern und die Verwaltung der späteren Siedlung dort anzubinden.

Der ursprünglich schon für dieses Jahr erhoffte Baubeginn wird sich auf das Jahr 2010 verschieben.

Hervorzuheben ist, dass die hinter der Planung stehende Idee des in einem gelingenden sozialen Gefüges miteinander Wohnens und Lebens als die Wohnform der Zukunft in allen Studien und städteplanerischen Visionen beschrieben wird. Zahlreiche Presseveröffentlichungen, Fernsehberichte und Fachbeiträge spiegeln das wider.

(Nur für Gemeindeversammlung:) Am 6. November bieten wir ab 14.00 Uhr im Vortragsraum neben der Christuskirche eine weitere ‚Werkstatt' an, auf der nicht nur das PrymPark-Projekt in seinem aktuellen Planungsstand nochmals vorgestellt wird. Interessierte können sich schon ganz konkret zu ihrem Wohnraumbedarf und ihren Finanzierungsmöglichkeiten fachkundig beraten lassen. Und sie können Entscheidungshilfen erhalten, in welcher Rechtsform sie mitwirken, ob etwa im Rahmen einer Genossenschaft, ob als Baugruppe, ob als Mieterin bzw. Mieter. Einladungen zu der Werkstatt liegen aus und können mitgenommen werden.

Das Ergebnis eines innergemeindlichen Brückenbauprozesses ist ein Informationsblatt, das unter dem Motto „**Alles unter einem Dach**" diakonische und gemeindliche Einrichtungen kurz und bündig darstellt, die Möglichkeiten der Beteiligung und Teilhabe für Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte. Eine Lotsen-Telefonnummer soll den Zugang erleichtern. Gute Resonanz hat auch der

„newsletter Integration“ gefunden, der zweimal jährlich erscheinen soll und ein kostengünstiges Instrument darstellt, um auf unser Gemeindeangebot aufmerksam zu machen.
Bei der Entwicklung des Flyers und des newsletters ist deutlich geworden, dass der gegenseitige Austausch der Dienstbereiche unter der Perspektive interkultureller Öffnung hilfreich sein kann.

In der **Bildungsarbeit** kam es in der Evangelischen Erwachsenen und Familienbildungsstätte und im Nachbarschaftstreff Düren-Nord weiterhin zu einer Ausweitung der Sprach- Integrations- und Alphabetisierungskurse. Besonders beachtenswert war, dass beim Bildungsfest Menschen mit Migrationgeschichte und Menschen aus der Region sich in gelungener Weise begegneten und die Integration auch jenseits der Gestaltung des internationalen Büffets gelang.

Die Hoffnung, dass es gelingt eine Brücke zu bauen zu den Migrantinnen, die unter Gewalt leiden ist verbunden mit dem neuen Projekt „**Migrantinnennetzwerk** gegen Gewalt“. Eine halbe Stelle wird dazu 3 Jahre lang finanziert aus Bundesmitteln unter wissenschaftlicher Begleitung der Uni Köln. Weil die herkömmlichen Hilfen die betroffenen Migrantinnen zu wenig erreichen, sollen ehrenamtliche Migrantinnen gefunden werden, die geschult werden und in die Familien gehen.

6. Wir begleiten Menschen an Wendepunkten und in Krisensituationen des Lebens

Im zurückliegenden Jahr gab es in unserer Gemeinde
173 Taufen*
206 Konfirmationen*
35 Aufnahmen*
39 Trauungen einschl. Mitwirkungen*
211 Bestattungen*

Hinter diesen Zahlen verbergen sich viele Gespräche, seelsorgliche Begleitungen, besondere gottesdienstliche Gestaltungen und Unterrichtsstunden.

Im Blick auf das nächste Jahr hat das Presbyterium beschlossen die Planung einer Trauerhalle mit **Columbarium** auf dem Evangelischen Friedhof in der Kölnstraße weiter zu verfolgen. Damit wollen wir die Begleitung der Trauernden verbessern und ein Anbegot machen für die immer größere Zahl von Urnenbeisetzungen.

Wir ändern was ist das Motto dieses Jahres, das Motto unseres Jubiläums und der Blick in die Geschichte und in dieses Jahr zeigt, dass in der Gemeinde durch die Zeiten hindurch und auch im zurückliegenden Jahr Bewegung, Gestaltung und Veränderungen gewesen sind, offene Gestaltungen immer aber auch im Spektrum eines bestimmten Profils.
Prägend dabei ist das hohe Maß der Bereitschaft von so vielenVerantwortung zu übernehmen für das Gemeindeleben und das Gemeinwesen durch ehrenamtliches Engagement und berufliche Tätigkeit im Dienst der Gemeinde.

Dafür danke ich allen, die haupt- und ehren amtlich tätig sind, den vielen, die im Hintergrund wirken und an ihren privaten Orten Christsein leben, denen im Küster-

Reinigungs- und Handwerksdienst, den Verwaltungsmitarbeitenden, denen, die im sozialdiakonischen Bereich arbeiten und den PfarrerInnen

7. Gemeinde in Zahlen

- 23.061 Gemeindeglieder*
- 8,5 Gemeindearbeits-Pfarrstellen
- 1,5 Funktions-Pfarrstellen
- 173 Taufen*
- 206 Konfirmationen*
- 35 Aufnahmen*
- 157 Kirchenaustritte*
- 39 Trauungen einschl. Mitwirkungen*
- 211 Bestattungen*
- 280 Gottesdienste*
- 115 Vollzeitstellen bzw. 160 Mitarbeitende in 20 Dienstbereichen, darunter 8 Zivildienstleistende. Dazu kommen noch neun Pfarrstellen, eine ist unbesetzt.
- 6 Gemeindezentren/-häuser
- 2 Kirchen
- ca. 31 Mio. € Feuerversicherungswert des gemeindeeigenen Gebäudebestandes
- 8.713.600 € Haushaltsvolumen

*Statistik „Kirchliches Leben 2008“

Ausgeschieden sind in unserer Gemeinde im laufenden Jahr:
- Melanie Barth, Multi-Kulti
- Kurana Eidecker, Sozialstation
- Caroline Ewert, Schulden- und Insolvenzberatung.
- Ute Fischer, GWA, 31.03.2009
- Birgitta Kammann, GWA, 30.06.2009
- Christine Schmidt, PBZ, 31.08.2009 (mit kurzer Unterbrechung seit 1969 tätig gewesen)
- Michaela Wenzel, stellvertretende Leiterin der Diakonie- und Sozialstation, 31.03.2009

MitarbeiterInnen mit 25-jährigem Dienstjubiläum
- Achim Biergans, GWA und Düren-Nord (01.11.2008); (Doris Klotz hatte am 01.10.2008),
- Detlef Oepen, Multi-Kulti (15.06.2009),
- Christel Gasper, Düren-Nord (15.08.2009).

3 MitarbeiterInnen haben berufsbegleitend ihren Abschluss in Sozialpädagogik gemacht:
Gabi Pelzer, Hava Zaimi, Slawa Vorster